

LESERBRIEF

Ein Teilerfolg

Zu unserer Berichterstattung über die jüngste Sitzung des Bausenats erreichte die Redaktion folgende Zuschrift: Zwei Beschlüsse des Bausenats werden die Bürger der Stadt erfreut zur Kenntnis nehmen: Zum einen, dass der Bausenat informiert wird, bevor beabsichtigte Reparaturen an Straßen und Bürgersteigen in Angriff genommen, also ausgeschrieben werden; zum anderen, dass eine Straßen-Datenbank in absehbarer Zeit geschaffen wird. Die Anlieger werden nicht mehr vor vollendete Tatsachen gestellt; sie können sich orientieren, wann „ihre Straße dran“ ist und sich auf zusätzliche finanzielle Be-

lastungen einstellen. Diese begrüßenswerten Maßnahmen sind sicherlich auch auf die Aktivität der Interessengemeinschaft „Obere Eberhard-Faber-Straße“ zurückzuführen. Leider ist es dieser nicht gelungen, zu erreichen, dass intakte Bürgersteige von der bevorstehenden Generalsanierung ausgenommen werden. In einem ausführlichen Schreiben an dessen Initiator Michael Gruber legt OB Thomas Thumann dar, warum man diesem Ansinnen nicht folgen kann. Die Fachleute (Tiefbauamt) sind der Auffassung, dass Straßen- und Bürgersteigsanierungen nach dem Prinzip „Fleckerlteppich“ nicht sinnvoll, arbeitsaufwendiger und letzten Endes teurer sind, wes-

halb die Kommune hier von ihrer Planungshoheit voll Gebrauch machen sollte. Außerdem zwingen gesetzliche

→ Schreiben Sie uns Ihre Meinung
mz-redaktion@mittelbayerische.de
↪ Weitere Leserbriefe im Netz auf
www.mittelbayerische.de

Leserbriefe sind keine redaktionelle Meinungsäußerung. Sie müssen sich generell auf Veröffentlichungen unserer Zeitung beziehen. Bitte fassen Sie sich kurz – damit möglichst viele Leser zu Wort kommen, müssen wir uns das Recht auf Kürzungen vorbehalten. Leserbriefe mit beleidigendem oder un-wahrem Inhalt werden ebenso wie anonyme Zuschriften (deswegen für Rückfragen bitte auch Ihre Telefonnummer angeben) nicht veröffentlicht.

Vorgaben die Gemeinden, von ihren Bürgern entsprechende Anliegerbeiträge einzufordern. Er führt Urteile mehrerer Gerichte, auch höherer Instanzen an, die diese Auffassung bestätigen. Der „80-Prozent“-Anteil wird jedoch im Gesetz nicht zwingend vorgeschrieben – siehe 20-Prozent-Marge in der Altstadt! Würde man im Gegenzug – wie von uns vorgeschlagen – die „Grundsteuer B“ in Abständen anheben, könnte man auch niedriger ansetzen. Die Belastung der Bürger wäre zwar gleich hoch, aber weniger belastend, weil auf einen längeren Zeitraum verteilt. Wenn dieser Teil der Eberhard-Faber-Straße generalsaniert wird, erwarten

die Anlieger auch den Neubau der Wasserleitung, denn rostfarbenes Wasser kommt dort regelmäßig aus der Leitung. Nach deren Auffassung wäre es mehr als recht und billig, würden sich die Stadtwerke zumindest symbolisch an den Kosten beteiligen letztlich sind sie ja Nutznießer. Leider war auch dieses Ansinnen nicht von Erfolg beschieden – vermutlich, weil man deren Bilanz nicht belasten will. Dies gilt in gleicher Weise für andere Unternehmen, die ebenfalls Leitungen im Bereich der Bürgersteige verlegt haben, zum Beispiel die Telekom.
Michael Gruber
Eberhard-Faber-Straße 75
Neumarkt

AUSZEICHNUNG

Finanz- und Versicherungsspezialist Werner Mederer erhielt Qualifikationssiegel

SCHAUFENSTER

FONDSZENTRUM NEUMARKT



ANZEIGE MITTELBAYERISCHE ZEITUNG

MONTAG, 28. JULI 2008

Langfristiger und sicherer Vermögensaufbau



Finanzökonom Werner Mederer und Oliver Gerblich, Fachwirt für Finanzdienstleistungen, erstellen ein persönliches Finanzkonzept nach den Vorgaben der Kunden. Foto: privat

Im Fondszentrum Neumarkt wird man individuell und umfassend beraten / Genaue Analyse der Lebens- und Vermögensverhältnisse der Kunden

sv. Financial Planning geht über die landläufige Finanz- oder Vermögensberatung weit hinaus. Nicht der kurzfristige Effekt, sondern ein schlüssiges Langzeitkonzept für Vermögensaufbau, -mehrung und -sicherung ist das Ziel. Wer das CFP-Zertifikat trägt, hat die „Vielseitigkeitsprüfung“ aus Finanzprodukten, Immobilien, Absicherungsmanagement (Versicherungen) und Steuern/Recht bestanden. Für jeden ihrer Kunden entwickeln sie eine ganzheitliche Finanz- und Vermögensstrategie. So stellen CFP die Weichen, dass die individuellen Ziele vermöglicher Kunden realisiert werden können. Dazu sind fundierte Kenntnis aller Anlagemöglichkeiten und der verschiedenen

Versorgungskonzepte nötig. Erst die Vernetzung mit den steuerlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen ergibt schließlich ein schlüssiges Langzeitkonzept, bei dem auch die Vermögensnachfolge im Erbfall mit einbezogen wird. Eine genaue Analyse der Lebens- und Vermögensverhältnisse der Kunden ist der erste Schritt. Dabei übernimmt der private Finanzplaner die Rolle des „Finanzarztes“: Wie bei einer Anamnese müssen alle Faktoren aufgenommen werden, die für die weitere Planung wichtig sind. Im Vordergrund steht die Erarbeitung eines „Risikoprofils“ des Kunden – ist er risikofreudig oder in Finanzdingen eher konventionell? – und dessen Erwartungen für Vorsorge und Alterssicherung. Vernetztes Denken ist gefordert, um nach der Analyse einen individuellen Finanzplan zu erstellen, der den Ist-Zustand der Vermögensverhältnisse und die Zukunftsperspektiven verdeutlicht. Erst dann geht der CFP daran, im engen Kontakt mit dem Kunden die Vermö-

gensstruktur zu optimieren. Private Finanzplanung befriedigt gleich mehrere Bedürfnisse des Kunden: Die Finanzplanung stellt das Chancen- und Sicherheitsprofil der getätigten Vermögensanlagen fest, erreicht eine Rendite-Optimierung unter Nachsteuergesichtspunkten, stellt angemessene Verfügbarkeits-/Bindungsfristen für die Vermögensanlagen sicher, realisiert die Altersvorsorgeplanung und -absicherung und sichert die gewünschte Nachfolgeregelung. Immer wieder verblüffend ist die Tatsache, dass die wenigsten Kunden ein klares Bild ihrer Vermögensverhältnisse haben. Hier ein paar gezeichnete Fondsanteile, dort eine Immobilie, da eine Lebensversicherung, Festgeld, Aktien... Auf die Frage nach der Nachsteuerrendite ihrer Vermögensanlagen antworten die meisten Kunden nur mit einem hilflosen Schulterzucken. Häufig öffnet der private Finanzplan, den ein Certified Financial Planner erstellt, den Kunden erstmals die Augen über die „Renditekiller“ im Portfolio.

Da die Certified Financial Planner ihre Umstrukturierungs- und Anlageempfehlungen im ersten Schritt ohne firmengebundene Produktempfehlungen geben, ist die Erstellung eines Finanzplans kostenpflichtig. Die Honorarhöhe richtet sich nach der Verästelung des Vermögens und den ins Kalkül zu ziehenden steuerlichen und erbschaftsrechtlichen Verhältnissen. Aber diese Investition lohnt sich. Nach den statistischen Auswertungen eines der führenden Finanzplanungs-Unternehmen in Deutschland steigt die Nachsteuerrendite bereits innerhalb eines Jahres durchschnittlich um rund zwei Prozentpunkte, wenn die vorgeschlagenen Umstrukturierungsmaßnahmen durchgeführt werden.

Das CFP-Zertifikat wird immer nur für die Dauer von zwei Jahren vergeben. In dieser Zeit hat Werner Mederer gegenüber dem FPSB Deutschland in Frankfurt ein bestimmtes Maß an Fortbildung nachzuweisen, damit das Zertifikat verlängert wird. Zum Nutzen ihrer Klienten hält sich der CFP-zertifizierte Finanzspezialist also stets auf dem aktuellsten Wissensstand in ihrem Fachgebiet.

Siegerschwein.

DWS RiesterRente Premium zur „Höchsten Riester-Rente“ gekürt.

Focus Money hat Deutschlands Riester-Fondssparpläne getestet. Der Sieger ist: DWS RiesterRente Premium. Nicht nur bei der Rente, auch beim möglichen Endvermögen schlägt die DWS die Konkurrenz im Vergleichstest. DWS RiesterRente Premium: die Riester-Rente mit der höchsten Rendite Deutschlands.¹ Setzen Sie jetzt auf das DWS Mehrsparschwein mit den drei Schlitzeln!

Mehr Infos erhalten Sie bei:

Fondszentrum Neumarkt
Unabhängige Finanzberatung GmbH & Co. KG
Glaserstraße 21
92318 Neumarkt
Tel: 0 91 81 / 2970 0
Fax: 0 91 81 / 2970 70

PARTNER VON **DWS** INVESTMENTS

* DWS Investments ist nach verwaltetem Fondsvermögen die größte deutsche Fondsgesellschaft. Quelle: BVI, Stand: Ende Mai 2008.
1 Quelle: Focus Money, 26.09., Test 40/2007: Fondssparpläne. Ergebnisse beruhen auf einer simulierten Rückrechnung und haben nur begrenzten Aussagewert.

Schiffsbeteiligungen | Immobilienfonds | Private Equity Dachfonds | Flugzeugfonds

HCI SHIPPING SELECT 28
6 SCHIFFE, 4 MÄRKTE, 2 KONZEPTE

Den einen Schiffsmarkt gibt es nicht – der internationale Seehandel verlangt nach ganz unterschiedlichen Schiffstypen. Mit dem HCI Shipping Select 28 investieren Sie in sechs Schiffe aus vier Kategorien: Der Fonds finanziert einen Rohöltanker, zwei Produktiv-/Chemikaliertanker, einen Bulker und zwei Schwergutfrachter. Um verschiedene Chancen sowohl kurz- als auch langfristig wahrnehmen zu können, nutzen wir für diese Schiffe zwei Beschäftigungskonzepte: Zum Teil werden sie in einem Einnahmepool eingesetzt, zum Teil sind sie fest verchartert. So investieren Sie mit einer Anlage in 6 x 4 x 2 Märkte – für mehr Sicherheit bei größeren Chancen.

Wir sind für Sie da: Telefon +49-40-8888 1-0 oder www.hci-capital.de

hc Capital